

Forst kämpft weiter mit Sturmschäden

Beräumung der Wälder dauert bis Herbst

VON ROGER DIETZE

LANDKREIS LEIPZIG. Auch ein viertel Jahr nach dem Orkantief Friederike stapelt sich Bruchholz in den Wäldern. „Ich musste die ersten Schätzungen für mein Revier von 7000 Festmetern Schadholz auf 10 000 korrigieren“, sagte der Naunhofer Revierförster Udo Köhler. In seinen privaten Wetteraufzeichnungen vermerkte er nach ersten Eindrücken unter dem 18. Januar 2018 das Stichwort „DIE Katastrophe“.

Eine solche war „Friederike“ insbesondere für die sächsischen Waldgebiete in der Tat. „Wir gehen im Landeswald des Forstbezirkes Leipzig von rund 280 000 Festmetern Schadholz aus, zu denen noch der Schaden im Privatwald addiert werden muss“, bilanziert der Mittfünfziger im Dienstrang eines Forstoberinspektors.

Seit zwölf Jahren betreut Köhler das rund 1500 Hektar umfassende Naunhofer Revier, das Teile des Planitzwaldes sowie das Klosterholz bei Grimma umfasst. Eine solche Katastrophe indes hat der erfahrene Forstmann nach eigener Aussage noch nicht erlebt. „Im Klosterholz kamen mir die Tränen im Angesicht eines Schlages von circa 40 Jahre alten Kiefern, die reihenweise umgemäht worden sind.“ Zeit, der Arbeit vieler Forstleuten nachzutrauern, hat Köhler ebenso wenig wie seine Kollegen in den übrigen acht Revieren des Forstbezirkes Leipzig.

Die es im Übrigen um einiges härter als ihn getroffen hat. „Zusammen mit dem Leipziger Revier bin ich noch am glimpflichsten davongekommen“, bilanziert Udo Köhler, der bei den Räumarbeiten in seinem Revier auch nicht aufs Gaspel drückt. „Die Prämissen liegen eindeutig und nachvollziehbar auf dem Wermisdorfer Wald und im Colditzer Forst, in dem allein über 100 000 Festmeter Schadholz angefallen sind“, so der Naunhofer Revierförster. Entsprechend könne es durchaus bis zum Herbst dauern, bis die Wälder rund um Naunhof beräumt sind. Deutlich weiter ist Udo Köhler im Planitzwald vorangekommen, wo ihm zufolge bei Neuweißborn bereits 1200 Festmeter komplett beräumt worden sind. „Und



Die Sturmschäden im Naunhofer Forst werden Revierförster Udo Köhler noch bis zum Herbst beschäftigen. Foto: Roger Dietze

auch im Klosterholz ist der Harvester mittlerweile im Einsatz, um 3000 Festmeter aus dem Wald zu holen.“

Allerdings könne dieses Fahrzeug mit seinen mächtigen Greifarmen wenig bewerkstelligen, wenn es Bäume nicht erreicht beziehungsweise sie nicht zu greifen bekommt. „Vor den Mitarbeitern, die entwurzelten Bäume abstoßen und somit für den Harvester greifbar machen, habe ich allergrößten Respekt“, so Köhler, dem bei allem Verständnis für die erwähnten Prämissen innerhalb des Forstbezirkes Leipzig die Zeit im Nacken sitzt.

Umso mehr, weil das Frühjahrswetter den Forstleuten nicht unbedingt in die Karten spielt. „Zum Glück hatten die warmen Tage im April wenigstens etwas Wind im Gepäck, weil andernfalls der Borkenkäfer optimale Bedingungen vorgefunden hätte.“ In Köhlers Revier ist der große Lärchenborkenkäfer der Hauptschädling. Auch wenn es nicht zu den Maximen gehöre, müssten große Holzstapel mit Giften behandelt werden, so der Fachmann, der trotz der immensen Arbeit mit der Schadensbehebung auch die Aufforstung im Blick behält. „Von den sechs Hektar, die wir in diesem Bereich vorsehen haben, werden sich allerdings lediglich rund 1,5 Hektar realisieren lassen, weil der Sturm keine planmäßige Vorbereitung dieser Flächen zugelassen hat.“

Liebhaber des alljährlichen Weihnachtbaum-Verkaufes des Sachsenforstes in Naunhof weiß Udo Köhler indes zu beruhigen. „Die Aufforstung wird auch die Weihnachtsbaum-Plantage am Dreiflügel-Weg beinhalten.“

KURZ GEMELDET

Landratsamt bleibt heute geschlossen

BORNA. Landratsamt und Kommunales Jobcenter in Borna bleiben heute geschlossen. Wie die Behörde mitteilte, ist auch das Sachgebiet Wirtschaftliche Jugendhilfe (Kita-Elternbeiträge, Eingliederungshilfen, Kostenbeiträge und ähnliches) bis kommenden Donnerstag geschlossen. Hintergrund ist der Umzug nach Grimma (Karl-Marx-Straße 22, Haus 2, Eingang über Parkplatz Prophetenberg).



Landwirt bringt Grünfutter bei Seelingstädt ein

Bauer Uwe Kupfer aus Neichen hat auf einem Schlag in Seelingstädt die Agrar-Saison eingeleitet. Die Maschine schneidet das erste Grünfutter, das zunächst als Schwade abgelegt wird, um es mit einem Häcksler aufzunehmen. Danach erfolgt der Transport in ein Silo, wo es eingelagert wird, damit

es zu Gärfutter reifen kann. Das abgeerntete Feld lag aber nur über Himmelfahrt bracht. Je nach Wetterlage wird es neu bestellt, versicherte Kupfer, der hier Mais ziehen wird. Der Mais wird nicht ausgesät, sondern „gelegt“, wie der Landwirt das fachmännisch nennt.

Freundeskreis: Grimmaer Museum darf nicht aufs Spiel gesetzt werden

Kultureinrichtung beherbergt Objekte im Wert von mehreren Millionen Euro

VON SIMONE PRENZEL

LANDKREIS LEIPZIG/GRIMMA. Nachdem sich die Stadt Grimma nicht in der Verantwortung für das Kreismuseum sieht und sich die Debatte um die Zukunft der Einrichtung zuspitzt, meldet sich jetzt der Freundeskreis des Museums zu Wort. Bernd Voigtländer, Vorsitzender des Fördervereins, bringt seine Sorge um die Kultureinrichtung zum Ausdruck. „Das Museum hat zwei Weltkriege, zwei Diktaturen und zwei verheerende Hochwasser überstanden. Doch jetzt und in einer der reichsten Demokratien der Welt diskutiert man über dessen Erhalt.“ Durch die zwei Hochwasser sei das Haus stark in Mitleidenschaft gezogen worden, doch durch viele fleißige Helfer und die Bereitstellung von Fördermitteln erfuhr es eine Top-Sanierung, erinnert der Hobby-Historiker und Stadtführer, der dem Freundeskreis seit Jahren vorsteht.

Die Arbeit der Mitarbeiter und die Güte der Ausstellungen seien weithin anerkannt. „Aber“, wundert sich Voigtländer, „weder der Oberbürgermeister der Stadt Grimma noch das Landratsamt möchten das Museum in ihrer Träger-

schaft wissen.“ Man fühle sich angesichts der Debatte unweigerlich an die aktuelle Sonderausstellung in der Paul-Gerhardt-Straße „Gott würfelt nicht – die Menschheit schon“ erinnert. Denn: „Das Landratsamt und der Oberbürgermeister der Stadt Grimma würfeln scheinbar um das Museum. Der eine Spieler will es gern loswerden, der andere weiß nicht, ob er es nehmen soll.“

Der Grimmaer Stadtchef könne sich das Haus als Archivgebäude vorstellen, hatte Berger gegenüber LVZ erklärt. „Aber das“, argumentiert der Freundeskreis, „ist es doch seit 117 Jahren! Nur dass im Museum nicht ausschließlich zweidimensionale Objekte sondern auch dreidimensionale Gegenstände aufbewahrt werden.“ Durch rege Sammlungstätigkeit, Schenkungen und Ausgrabun-

gen sei der Bestand an Musealien in über 100 Jahren Museumsgegeschichte stetig angewachsen. Heute beherberge das Haus rund 37 000 Objekte mit einem Wert von mehreren Millionen Euro.

Nicht nur bei der Bevölkerung der Stadt Grimma und im Landkreis Leipzig, auch bei Touristen aus Nah und Fern sei das Kreismuseum mit wechselnden Ausstellungen und vielfältigen Kulturveranstaltungen anerkannt. Einige Beispiele, die der Freundeskreis aufzählt: das zweieinhalbjährige Schülerprojekt „Flucht, Vertreibung, Integration“, die Ausstellung „Flutbilder-Bilderflut“ nach dem Hochwasser 2002 mit mehr als 10 000 Besuchern, die jährlichen Internationalen Museumstage, zahlreiche Vorträge und Veranstaltungen im Jahr, über die übrigens auch die Internetseite des Museums Auskunft gibt.

Letztlich, so Voigtländer, gelinge es durch die engagierte Arbeit des Museumsteams in vorbildlicher Weise, Besuchern der Stadt Einblicke in Geschichte, Kultur und Lebensweise der Region zu geben. Diese Qualität, so der Freundeskreis, gelte es zu bewahren und nicht aufs Spiel zu setzen.

Historische Schulstunde am Museumstag

Zum Internationalen Museumstag am Sonntag laden das Team des Kreismuseums Grimma und die Mitstreiter des Museumsvereins ab 11 Uhr zu einer historischen Schulstunde ins Museum in der Paul-Gerhardt-Straße ein. In die Rolle des Schulmeisters schlüpft der gebürtige Leipziger Karsten Pietsch. Mit viel Humor versucht er seinen „Schülern“ nicht nur das Lesen und Schreiben beizubringen, sondern auch die alkoholische Gärung zu erklären. Nach dem Unterricht gibt es das allseits beliebte Schulesen, was im großen Kessel zubereitet wird. Gekocht

und serviert wird es vom Chef des Waldhauses Colditz, Norbert Brandt – bei schönem Wetter auf dem ehemaligen Mädchenschulhof. Es darf beim Kochen zugeschaut und gekostet werden.

Wer sich für die Historie des Würfelspiels interessiert, wird fündig in der momentanen Sonderausstellung des Kreismuseums „Gott würfelt nicht – die Menschheit schon“. Ein Hingucker in dieser sind vor allem die Würfelautomaten aus dem ausgehenden 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts.

Der Eintritt ist an diesem Tag frei.

Pferde gehen durch und schleifen Kutscher mit

NAUNHOF. Durch ein Geräusch sind Pferde mit einem Gespann am Dienstagabend am Albrechtshainer See von Naunhof durchgegangen. Wie die Polizei mitteilte, schleiften sie die Kutsche samt Fahrer (24) und Beifahrer (45) hinter sich her.

Dabei wurden nicht nur die beiden Männer verletzt und mussten ambulant behandelt werden, auch an einem geparkten Audi A 5 Cabriolet entstand ein vorerst geschätzter Sachschaden von rund 10 000 Euro.

Pkw erfasst Radfahrer in Wurzen

WURZEN. Ein Vorfahrtsfehler hat am Dienstag zu einem Unfall in Wurzen geführt. Den Angaben der Polizei zufolge hatte eine 80-jährige VW-Fahrerin an der Kreuzung Albert-Kuntz-Straße/Dr.-Külz-Straße eine von rechts auf der Hauptstra-

ße kommende Radfahrerin übersehen. Es kam zum Zusammenstoß, bei dem die 47-jährige Bikerin schwer verletzt wurde. Sie musste in ein Krankenhaus gebracht werden. An beiden Fahrzeugen entstand ein Sachschaden von rund 3500 Euro.

Brandis bekommt fünf Ladesäulen für E-Bikes

Grüner Ring Leipzig setzt auf nachhaltige Mobilität / Pedelec-Touristen können Strom tanken

VON SIMONE PRENZEL

LANDKREIS LEIPZIG/BRANDIS. Fahrräder mit Elektroantrieb können ab sofort in Brandis wieder auftanken. Im Stadtzentrum wurde in dieser Woche eine Ladestation für E-Bikes eingeweiht. Am kleinen Markt direkt gegenüber des Rathauses können Pedelec-Fahrer eine Pause einlegen und ihre Gefährte kostenlos flottmachen. Zu einer kleinen Eröffnungsfeier begrüßte Bürgermeister Arno Jesse (SPD) auch Leipzigs Umwelt- und Ordnungsbürgermeister Heiko Rosenthal (Die Linke), Sprecher des Grünen Ringes (GRL), sowie Heike König, Leiterin der Geschäftsstelle der Arbeitsgruppe.

„Es ist für Brandis ein wichtiger Moment, denn die Ladesäule am Markt ist nur der Auftakt“, so Jesse. Insgesamt sollen im Stadtgebiet vier weitere Zapfstellen entstehen. Bald kann man auch am Bahnhof Beucha, am Eiscafé Lilly Vanilly, am Autobahnsee (Zugang Kleinsteinberger Straße) sowie am Parkplatz im Sport- und Freizeitpark Lange Stücken mit dem E-Bike vorfahren. Auch E-Roller lassen sich an den großen, grünen Säulen



Heike König und Heiko Rosenthal vom Grünen Ring sowie Bürgermeister Arno Jesse und Radler Günter Vogel (v. l.) aus Beucha weihen die erste Ladestation für E-Bikes in Brandis ein. Foto: Frank Schmidt

problemlos laden. „Einerseits reagieren wir damit auf die globale Herausforderung, was den Klimaschutz angeht“, erklärt Arno Jesse die Intention, gleich fünf Ladestationen in Brandis zu installieren. „Andererseits ist es ein Mosaikstein für die Entwicklung des Tourismus sowohl unserer Stadt als auch der gesamten Region.“ Auf der Öko-Steile findet sich das Signet des Leipziger Neuseenlandes. Dem gleichnamigen Tourismusverein gehört die Stadt seit einigen Jahren ebenfalls an.

Heiko Rosenthal sieht Brandis als soliden und zuverlässigen Partner, der viel für den Radverkehr tut und so aus seiner Sicht auch für den Radtourismus. „Damit zeigt Brandis, dass die Stadt auf alternative Möglichkeiten des Verkehrs setzt und damit einer großen Stadt wie Leipzig – nach ihren Möglichkeiten – in nichts nachsteht“, so der Leipziger Bürgermeister und GRL-Sprecher.

Die Ladestation wird im Rahmen des Programms „Klimaschutz durch Radverkehr“ über das Bundesumweltministerium gefördert. An dem Wettbewerb hatte der Grüne Ring Leipzig im Jahr 2017

erfolgreich teilgenommen und damit zusätzliche Fördermittel für den Ausbau des Radverkehrs in der Region eingeworben. Das eingereichte Verbundvorhaben besteht aus insgesamt zwölf Einzelprojekten mit einem Volumen von rund 460 000 Euro, die von zehn Kommunen des Grünen Rings noch bis Ende des Jahres 2018 umgesetzt werden.

Die Stadt Leipzig ist als Koordinator und Steuerer des Vorhabens tätig, in dessen Rahmen bereits Ladesäulen in Böhlen, Großpöna und Pegau ans Netz gingen. Neben den fünf Brandiser Stromtankstellen folgen noch jeweils ein Standort in der Gemeinde Rackwitz (Landkreis Nordsachsen) sowie in Zwenkau und Markranstädt.

Zu den investiven Projekten gehört außerdem der Radwegausbau am Kulkwitzer See. „Zusätzlich werden Hinweisschilder und Schautafeln zu den Fahrradrouten in der Region neu installiert beziehungsweise wieder instandgesetzt“, berichtete Heike König, Geschäftsstellenleiterin des Grünen Ringes. Auf dass der Radverkehr im Neuseenland weiter Fahrt aufnimmt.